

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals.

Abonnementpreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Amtlicher Theil.

Dresden, 8. August. Se. Majestät der König haben dem Lehrer Carl Friedrich Wiedemann in Fochheim das Ritterkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der diesjährigen Wahlfähigkeits- und Fachlehrer-Prüfungen betreffend. Die diesjährigen Wahlfähigkeits-Prüfungen für solche Hülflehrer und Hülflehrerinnen, welche ihre Candidaten-Prüfung schon vor oder an Ostern 1880 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten dieses Jahres stattfinden.

31. August 1882.

Ministerium des Cultus und öffentlicher Unterricht. v. Serber.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, München, Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg, Bremen, Wien, Prag, Triest, Agram, London.)

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Sonnabend, den 12. August eröffnete in Laube's Trauerspiel „Der Eifer“ Fr. Bürde vom Hoftheater in Coburg als Gräfin Kalland ein Gastspiel an unserer Hofbühne.

Erste Beilage.

Provinzialnachrichten. (Riesberg, Burgstädt.) Vermischtes. Statistik und Volkswirtschaft. Eingeladene. Bekanntmachung, die Auffündigung des Restes der 4 1/2 % Prioritätsanleihen der vorm. Albertsbahnactiengesellschaft betr.

Zweite Beilage.

Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

London, Montag, 14. August. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die verlaute, trifft das Kriegsmat-Anhalten, um die Expedition nach Aegypten nötigenfalls durch eine dritte Division zu verstärken. Die Morgenblätter melden aus Alexandria: Borigen Sonnabend wurde eine Abtheilung von Seesoldaten und Matrosen, welche mit der Beförderung gefundener Munitionsvorräthe jenseits des Forts Mer beschäftigt waren, von einer beträchtlichen Anzahl Araber angegriffen, letztere aber nach kurzem Gefecht mit Verlust zurückgeworfen.

Fort's Abkir unmittelbar bevorstehe, ist unbestritten. Da General Kliffen dem Commandanten des deutschen Kanonenboots „Habicht“ mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandria garantiren könne, so ist die Wache von deutschen Marinesoldaten beim deutschen Hospital gestern zurückgezogen worden.

Dresden, 14. August.

Die ägyptische Frage befindet sich gegenwärtig in einem Stadium, wo eine völlige Enthaltung einer Meinungsäußerung über die weitere Entwicklung der Angelegenheit geboten erscheint. Die Mächte selbst haben nach Vertagung der Konferenz die diplomatische Action aufgegeben; aber, wie Lord Dufferin in der Schlussfugung einräumt, legt das britische Cabinet Werth darauf, daß Europa noch Verständigung der militärischen Operationen in Aegypten bei der definitiven Ordnung der Dinge seine Stimme wieder zur Geltung bringe. Dieses wird geschehen, und die europäischen Cabinete lehnen durch ihre gegenwärtige Haltung nur eine Mitverantwortung für unbedeutende Ereignisse ab.

land, das doch dort die meisten Interessen hat, geschweige denn für alle anderen Staaten, nachzuweisen hat. Wir übergehen die Ausführungen des Autors bezüglich der Interessen Englands, Frankreichs, Italiens und Oesterreich-Ungarns und wollen hier nur den Rußland betreffenden Passus citiren. Er lautet: „Der Suezcanal hat für Rußland die Entfernung bis zu seinen entlegenen, reichen Besitzungen in Nordasien um mehrere Monate verringert. Von allen europäischen Handelshäfen ist Obeja einer der dem Canal am nächsten gelegenen. Der Handel zwischen dem Schwarzmeerhäfen und China und Japan entwickelt sich mit jedem Jahre mehr, und niemals könnte die russische Regierung es zulassen, daß der Suezcanal in den speciellen Besitz irgend eines Staates überginge. Rußland würde sich gezwungen sehen, sich einem solchen Plane mit allen Kräften entgegenzusetzen, um so mehr, als die freie Passage durch den Suezcanal nicht nur für die Handelsbedingungen mit den russischen Colonien am Anar, sondern ebenso auch in strategischen Interesse der Verteidigung seiner entfernten Provinzen durchaus notwendig ist. Vor allen Dingen ist aber Folgendes nicht außer Acht zu lassen: wenn die materiellen Interessen der drei großen Nordoststaaten auch erst hinter denen Englands, Frankreichs und Italiens zu stehen kommen, so ist das bei ihnen auf Verträgen basirenden Rechte nicht der Fall. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland, die zu den Signatarmächten der Londoner Convention von 1840 gehören, haben das positive Recht, sich jeglicher Aenderung der internationalen Stellung Aegyptens zu widersetzen. Ohne ihre formelle Einwilligung kann dieselbe nicht modificirt werden. Und ganz dasselbe Recht steht ihnen auch hinsichtlich des Suezcanals zu, dessen Besitzt von der allgemeinen Sachlage in Aegypten nicht getrennt werden kann. . . .“

Es fragt sich nun also: wie soll Aegypten vor einem dänischen Angriff geschützt, wie die Sicherheit der Canalschiffahrt vor Exploitation durch eine Einzelmacht garantiert, wie überhaupt die „ägyptische Frage“ erfolgreich und dauernd gelöst werden? Hier hat die europäische Diplomatie eine gar schwere Aufgabe zu lösen. Aber lösbar ist sie jedenfalls unter zwei Bedingungen: die Diplomaten müssen gegenüber Aegypten die völkerrechtlichen Principien nicht außer Acht lassen, und zweitens dürfen sie nie die exceptionelle internationale Lage Aegyptens und des Suezcanals vergessen. Nach Martens bleibt Europa nichts übrig, als, wie es früher hinsichtlich der Schweiz, Belgien und Luxemburgs geschehen ist, — die permanente und garantierte Neutralität Aegyptens und aller Establishments und Institutionen, die der Canalschiffahrt dienen, anzuspochen, was den Sieg des Principes der Internationalität über die egoistischen Principien eines oder mehrerer Staaten bedeuten würde. Aber die vollständige Neutralität Aegyptens und des Canals wäre nur dann möglich, wenn das Land auch von der Pforte gänzlich unabhängig dastünde. Der Autor bezeichnet das sogar streng als eine condition sine qua non der Neutralität. Ein internationaler Act hat vor 42 Jahren Aegypten vom Sultan halbwegs emancipirt; ein internationaler Act kann, ja muß jetzt diese halbe Emancipation zu einer vollständigen machen. Welche Art Regierung das Land dann erhalten sollte — diese Frage wird offen gelassen; doch müßte sie jedenfalls in den Händen der Indigenen liegen. Daß die Großmächte zu einer solchen Maßnahme berechtigt seien, sei unabweisbar. Zwei Mal bereits, 1832 und 1839, haben sie Aegypten der Pforte erhalten. Seitdem ist diese immer ohnmächtiger geworden. Unter solchen Umständen hätte man unzweifelhaft das Recht, dem Sultan zu sagen: „Sie selbst haben aus freiem Antriebe (1840) Aegypten Rechte und Privilegien zuerkannt, dank welchen es Amerika geworden, aber Du bist rein und gut geblieben, ich sehe es Dir immer an, besonders wenn Du so beinah kindlich erröthest.“

Sie fuhr ihm hier mit der Hand über die Wangen, als wollte sie ihn necken. „Denkst Du, der Traum könnte nicht wahr werden? Und wäre das nicht ein recht großes Glück? Ich hätte alsdann zwei Brautpaare im Hause. Lieutenant Stamm, scheint unser Kind zu lieben, ich täusche mich nicht, Franz. Könntest Du ihm Franziska anvertrauen wollen?“ Franz wollte den Blick ins Antlitz der Frau v. Leuterich erheben, aber er schien dieses Antlitz nicht zu finden, sondern dieser Blick blieb einen Moment auf ihrem Schooße haften, um dann wieder zu Boden zu sinken. „Ich kann ihm nichts Unrechtes nachsagen.“ „Gewiß, er ist ein Mann von Ehre und Würde. Du kanntest ihn ja schon früher, er war es immer, nicht wahr Franz? Man kann sagen ein edler Mann?“ Franz v. Leuterich machte eine Bewegung mit dem Kopfe, welche andeuten sollte, daß er gegen diese Annahme nichts einzuwenden habe. „Es war wie ein Zufall, daß Lieutenant Stamm gerade in diesem Augenblicke ins Zimmer trat. Mutter und Sohn konnten ihre Verlegenheit nicht verbergen, eine Verlegenheit, die sich auch sofort dem Lieutenant mittheilte. Trotzdem Mr. Timmen ihm erklärt hatte, daß er Alles zu seinem Empfang hier schon vorbereitet fände und die Hand Franziska's nur zu nehmen brauche, um sie für alle Zeiten sein Eigen zu nennen, so fand er sich doch von einer immer räthselhafteren Verlegenheit

Alexandria, Sonntag, 13. August, Nachmittags. (B. T. B.) Das Gardebataillon, genannt Goldstreams, wurde heute früh ausgeschifft und marschirte nach Kamieh, wo die ganze Gardebrigade jetzt unter dem Commando des Herzogs v. Cernaucht lagert. Das Gerücht, wonach das Bombardement des

des „Eifer“, bei welcher sich außer den Frl Ulrich und Guinand namentlich auch die Herren v. d. Osten, Joffe, Deitmer, Warko, Michelsen und Swoboda auszeichnen, ist als eine vorzügliche bekannt. Rudolf Günther.

K. Hoftheater. — Altstadt. — Sonntag, den 13. August wurde Meyerbeer's Oper „Robert der Teufel“ mit den Gästen Frau Bosta vom Hoftheater in München als Isabella und Fr. Czerny vom Stadttheater in Riga als Raimbaut gegeben. Frau Bosta ist eine sehr routinirte und auch in der Darstellung gewandte Coloratursängerin; ihr umfangreicher hoher Sopran ist besonders in der mittleren Höhe noch klangvoll, aber ihre Technik im guten Singen der Einzelheiten, ganz ungleichmäßig und durch mangelhafte Art der Tonbildung in Klarheit beeinträchtigt, zeichnet sich nicht durch musikalische Correctheit, laubere Wärme, keine Durchbildung, ihr Vortrag nicht durch Roblesse, Eleganz und natürliche Annuth aus. Ihre Aufführung ist vorzugsweise mit sichtlichem Aufwand und effectirendem pointirter Behandlung aus jene brillante Wirkung gerichtet, welche dem größern Theil des Publicums lebhaften Beifall abgwinnt, aber höhere künstlerische Anforderungen unberücksichtigt läßt. Hierbei ist schon die Manier übermäßiger Verwendung von Trillern — mit theilweise trefflicher Ausführung eingetreten. Günstiger, als im vorigen Theil der Partie war der Eindruck der Leistung in der dramatisch bewegten Scene des vierten Act's; nicht zwar durch Wahrheit des Ausdruck, vollendetem Cantilienesang und schönen Stimmlang, aber durch hochregerten Affect und Verbe des Vortrags von einem gleichmäßig

bewegten geschickten Spiel wirkungsvoll gehoben. Sehr bedrückend war Fr. Czerny's Leistung als Raimbaut. Seine nicht kraftvolle, aber namentlich in der Höhe genug ausgiebige, weiche Stimme ist von angenehmem warmem Klang, seine Aufführung erwies sich musikalisch verständig geschult; die Aussprache aber ist völlig unbedeutlich. Erwähn't sei nur noch Fr. Riele's beinahe höchst glänzende Gesangsleistung als Robert und Fr. Reuther's sehr tüchtige und lobenswerthe Aufführung der Alice. C. Sand.

Mr. Timmen der Speculant. Roman von Conrad Richter-Sallstein. (Fortsetzung.)

„Ich träumte von Franziska heute Nacht. — Du mußt mir ein Bißchen aufmerkham zuhören, Franz — sieh mich doch nur einmal an, so — jetzt laß Dir's sagen. Ich träumte, unsere Franziska hat sich verlobt mit Lieutenant Stamm. — Aber Franz, Du bist so merkwürdig; wäre Dir die Partie nicht recht mein Sohn? — Was Du nur haben magst, Du bist so eigen, es ist doch nun einmal so, die Franziska ist schon neunzehn Jahre alt, das sollst Du doch selbst bedenken und das sollte auch ein wenig Deine Sorge sein, Franz.“

„Ich habe daran gedacht und denke immer daran, Mama.“

„Du bist aber doch so eigen, so ganz eigen, wenn man davon plaudert.“

„Ich weiß es nicht, daß ich so bin.“

„Du bist in manchen Dingen recht sonderbar in